



# Annika Ziegler (17 Jahre) – 2044 das Jahr der Veränderung?

Jahrelang sprachen Politiker nur darüber, dass man etwas verändern muss, doch gemacht wurde nichts. Und das obwohl man so viele Probleme herausgefiltert hatte, doch diese zu lösen würde bedeuten, dass man finanzielle Verluste in Kauf nehmen müsste. Und dieses Opfer wollte niemand von ihnen bringen, bis es unausweichlich wurde und die Folgen der Ignoranz fast nicht mehr zu beseitigen waren.

Als die Politiker 2029 endlich entschieden, dass die Klimakrise trotz Dieselfahrverbote und Verbote für Inlandsflüge immer schlimmer wurde, wurde ihnen klar, dass nur noch eine radikale Veränderung etwas bewirken kann. Sie schlossen sich mit anderen Ländern zusammen und entwickelten eine Möglichkeit für die Ersetzung von Kohle und Atomkraftwerken. Sie nahmen sich ein Beispiel an Schweden, welches 2025 als erstes Land vollständig auf fossile Energieträger verzichten konnte. Und 2032 stieg Deutschland zusammen mit Schottland und Dänemark aus der Energielieferung über fossile Energieträger aus. Durch diesen Schritt veränderte sich nicht nur die Natur, sondern auch die Bevölkerung wurde wieder zufriedener und die Städte wuchsen.

Wir blicken auf eine Großstadt am Meer. Wilhelmshaven. Heutzutage wimmelt es hier nur so von Menschen und überall in der Stadt hört man es – nicht nur im Sommer – nur so summen. Die Projekte gegen das Insektensterben sind erfolgreich und man kann kaum durch die Stadt gehen, ohne einen Schmetterling oder eine Biene zu sehen. Doch nicht nur die Blumen blühen in der Stadt, auch die Wirtschaft hat durch den Austritt aus den fossilen Energien keinen Schaden genommen. Sie hat sogar davon profitiert. Die entlassenen Mitarbeiter des Kohlekraftwerkes in Wilhelmshaven, haben beim JadeWeserPort eine Anstellung gefunden oder in einem der vielen Betriebe und Start-Ups. Die Nachricht, dass es in Wilhelms-



Annika Ziegler gewann den dritten Platz.

FOTO: LÜBBE

haven viele freie Arbeitsplätze gibt, verbreitete sich und viele Familien zogen hierher, um sich ein besseres Leben zu ermöglichen. Schulen wurden eröffnet, Kitas ins Leben gerufen und der Nahverkehr wurde optimiert. Doch der Zustrom stoppte nicht, auch noch Jahre später ziehen jährlich 2000 Menschen in die Stadt. Doch was zieht all diese Menschen auch noch heute, 15 Jahre nach der großen Arbeitslosigkeit, in die Stadt?

Um diese Frage zu klären, blicken wir noch einmal in das Jahr 2018. Der Sommer war durch den Klimawandel extrem heiß und das Freibad hatte Rekordeinnahmen, die Eisdielen waren täglich gefüllt und die Stadt wurde im Durchschnitt nur 1,5 Tage von Touristen besucht. Die Stadt hatte schon lange beschlossen, den Tourismus zu verbessern und hatte endlich ein Team zur Ideenfindung zusammengestellt. 2019 und 2020 wurden die ersten davon durchgeführt. Die Schul- und Sprachsituation der Flüchtlinge sollte weiter verbessert werden. Es wurden Sprachkurse und Nachhilfe jederzeit kostenlos angeboten. So konnten die Migranten schneller mit der deutschen Lebensweise und der deutschen Sprache vertraut gemacht werden. In den Ferien gab es spezielle Angebote, damit die erworbenen Sprachkenntnisse nicht wieder verloren gingen.

Ihre Kinder hatten dadurch weniger Schwierigkeiten in der Kita oder in der Schule. Sie wurden viel schneller integriert und konnten sich immer besser in einem für sie vollkommen neuen Wertesystem einzufügen.

Nicht nur die Altbauwohnungen in der Südstadt wurden renoviert, sondern auch im Stadtnorden wurde investiert und Wohnraum renoviert und neu geschaffen. Dadurch stand immer mehr Wohnraum zur Verfügung und die Obdachlosenrate sank deutlich, da diese bei neuen Wohnungen Vorrang hatten. Die Schulen wurden zum Teil als Umwelt- oder Europaschulen ausgezeichnet. Sie bemühten sich internationaler zu werden und mehr Schüleraustausche zu organisieren. Es gab Austausche innerhalb Europas und nach Japan. Zum einen sollte das gegenseitige Verständnis von anderen Kulturen und Sprachen gefördert werden, zum anderen wurden aktive Umweltprojekte innerhalb der Schulen ins Leben gerufen. Die Projekte wurden durch den neuen Oberbürgermeister Carsten Feist unterstützt.

Es wurde entschieden, die Jade Fachhochschule auszubauen und weitere Studienrichtungen einzurichten. Um die Wohnsituation der Studenten zu verbessern, wurde der Jade Campus errichtet. Dadurch versuchte man, mehr Studenten anzulocken, um die neuen Studiengänge zu belegen. Damit den Schülern der weiterführenden Schulen ihre Möglichkeiten nach ihrem Abschluss bewusst wurden, entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit zwischen den Schulen, der Jade Fachhochschule und den Ausbildungsbetrieben in Wilhelmshaven. Es wurden jährlich Informationstage und Minipraktika angeboten. Doch diese Entwicklungen brauchten Zeit und erst 2030 wurde die neuen Fahrradwege und der kostenlose Busverkehr und Fahrradverleih eingerichtet. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die Schülerbewegung „Fridays for Future“ noch keine großen Erfolge verbuchen können und doch wurde diese

Gruppe immer lauter und größer. Ein Jahr später hatte sie endlich Erfolg und es wurden Klimaschutzgesetze verabschiedet zusätzlich zu dem Kohleausstieg. Es wurden immer mehr Veranstaltungen über den Klimawandel und die Folgen veranstaltet. Aufgrund dieser Veranstaltungen wurde das Fleisch aus Massentierhaltung immer mehr abgelehnt und die Massentierhaltung verkleinerte sich. Denn durch die Massentierhaltung wurde damals der Großteil der Emissionen verursacht. Das Bewusstsein über die Folgen des Klimawandels wuchs.

Für uns ist es heutzutage selbstverständlich, dass wir umsonst Bus fahren oder unser Fahrrad benutzen, doch damals waren die Menschen nur auf Geld und auf möglichst wenig Bewegung aus. Sie nahmen lieber das Auto, um fünf Minuten zur Arbeit zu fahren, als sich 25 Minuten lang abzuschwitzen. Nach dem die Klimaschutzgesetze verabschiedet wurden, musste die Stadt ihre Fahrradwege verbessern und mehr Parkanlagen anlegen. Mit den Nachbargemeinden wurde ein gemeinsames Konzept der Fahrradausleihe und der Busanbindung vereinbart. Außerhalb der Stadtgrenze wurden vermehrt Park & Ride Plätze und ein umweltfreundlicher Elektro-Shuttle eingerichtet. Dadurch wurde Wilhelmshaven zu der grünen Naherholungsstadt am Meer. Auf dem ehemaligen Gelände des Kohlekraftwerkes konnte ein Campingplatz eingerichtet werden. Die ehemalige Ebkeriege Kaserne wurde in eine Jugendherberge umgewandelt. Am hinteren Südstrandabschnitt kamen die Hundehalter zu ihrem Recht, da dieser Abschnitt als Hundestrand ausgewiesen wurde. Das Badegelände „Klein Wangerooge“ wurde ausgebaut und für viele Familien wurde es zu einem kostengünstigen Freizeitvergnügen. Es gab die Möglichkeit Stand-up-Paddeling, Tretboote oder Kanus und Kajaks auszuleihen. Das Freibad Nord wurde erfolgreich saniert und erhöhte gerade im Stadtnorden mit vielen weiteren Be-

schäftigungs-, Sport- und Spielangeboten den Freizeitwert und die Lebensqualität.

Um die Lebensfreude der Bewohner anzuregen, wurde der Südstadtkiez, welcher 2019 das erste Mal durchgeführt wurde, zusätzlich zum Wochenende an der Jade fest eingeplant. Es wurden Open-Air-Konzerte geplant und eine Wasserbühne angelegt, zudem wurden in den Parks der Stadt Outdoor-Fitnessgeräte und Grillgelegenheiten wie den Rheinauen in Bonn installiert. Die neue Multimediahalle auf dem Gelände des alten Campingplatzes im Norden der Stadt konnte mit ihrem Konzept sowohl für Konzerte und Discos als auch für Sport- und Tanzevents überzeugen.

Durch diese Maßnahmen wurde die ganze Stadt wieder belebt. Die leerstehenden Einkaufsläden wurden zu niedrigen Preisen, aber dafür dauerhaft, vermietet. Nach dem Vorbild der Stadt Münstereifel wurden, neben den alteingesessenen Läden, Outlets installiert. Dadurch wurde Wilhelmshaven auch für die Shoppinggemeinschaft ein interessantes Ziel. Die Stadt blühte auf und die Familien und Studenten wurden und werden noch durch die vielen, noch stattfindenden Veränderungen angelockt.

Doch die Entwicklung von Wilhelmshaven ist noch immer nicht abgeschlossen, sie begann vor 175 Jahren mit der Grundsteinlegung der Elisabethkirche. Auch heutzutage gibt es noch viele Sachen, die verbessert werden können und müssen. Noch immer ist die Kriminalitätsrate sehr hoch und Arbeitslose müssen noch weiter in den Arbeitsmarkt integriert werden. Wilhelmshaven hat schon viel erlebt: den Besuch des Kaisers, den Ersten und Zweiten Weltkrieg, den 150. Stadtgeburtstag. Doch noch immer ist das Potenzial nicht ausgeschöpft und um dieses zu entfalten, musst DU anfangen.

Die Veränderung beginnt bei jedem Einzelnen.



Nachdem der „Südstadtkiez“ 2019 das erste Mal stattfand, wurde er in Annika Zieglers Zukunftsversion zum regelmäßigen Termin. WZ-FOTO: GABRIEL-JÜRGENS



In Annika Zieglers Version von Wilhelmshaven im Jahr 2044 wurde die Jade Hochschule massiv ausgebaut und erweitert. WZ-FOTO: GABRIEL-JÜRGENS